



A SEA OF CLOUDS IS A SEA OF CLOUDS IS A SEA OF CLOUDS

EIN WOLKENMEER IST EIN WOLKENMEER IST EIN WOLKENMEER

Anderer malen einfach ein Bild.  
Thomas Emde reicht das nicht.  
Der Frankfurter denkt in  
größeren Dimensionen.  
Während der Durchschnit-  
tkünstler mit Pinset, Palette  
und einer Leinwand von über-  
schaubarem Ausmaß hantiert,  
erfordert die Herstellung von  
Emdes jüngstem Gemälde das  
Equipment einer kleinen  
Fabrik: 15 Arbeiter in einer  
riesigen Werkhalle, die in  
aufwendig konstruierten Stahl-  
gestellen mit mächtigen Glas-  
platten, Sandstrahlern und  
Farbrollen an der Fertigstel-  
lung eines einzigen Bildes  
arbeiten. Falls Bild für ein  
knapp zwei Tonnen schweres,  
210 Quadratmeter großes Farb-  
gebilde überhaupt der passende  
Ausdruck ist. Vielleicht sollte  
man eher Skulptur dazu  
sagen. Oder Objekt, zumal  
das Ganze ein reines Farbkon-  
strukt ist, das ohne jeglichen  
Bildträger auskommt.

links: Thomas  
Emde, Wolken-  
vlies, 1995,  
grün-orange  
127 x 80 cm  
M VII 110295 B

oben: Foyer der  
neuen Commerz-  
bank-Zentrale  
als Modell

Foyer der neuen  
Commerzbank-  
Zentrale im Bau-  
zustand

Das gigantische Farbvlies, das der 38jährige Künstler für das Foyer der neuen Commerzbank-Zentrale entworfen hat, ist bislang sein „mit Abstand größtes Projekt“. Der Auftrag, dessen aufwendige Durchführung der Bank immerhin einen siebenstelligen Betrag wert ist, ist das Ergebnis eines von Schirn-Direktor Hellmut Seemann

ausgerichteten Künstlerwettbewerbes, in dem sich der gebürtige Korbacher gegen so prominente Mitstreiter wie Joseph Kosuth, Sean Scully und Günther Förg durchsetzen konnte. Emde wird die 21 Meter hohe Betonwand in Europas höchstem Bürogebäude mit einem flirrenden Farbteppich bedecken, der trotz seiner mit 16,8 mal 12,5 Metern enormen Größe alles andere als massiv oder gar wuchtig wirkt.

Das monumentale „Gemälde“ ist ein fragiles Gebilde, dessen Entstehung der Künstler als „organischen Wachstumsprozeß“ beschreibt: Ein aus computermanipulierten Fotografien zusammengesetztes Wolkenmotiv wurde über verschiedene technische Arbeitsschritte zunächst auf Filme, dann – per Sandstrahltechnik – auf 24 riesige Glasplatten übertragen, die als Negativmatrizen für die erste Farbschicht dienen: eine gelbe, mit unzähligen Noppen übersäte Folie, die Schritt für Schritt mit 250 weiteren, unendlich dünnen Farbschichten in fünf verschiedenen Tönen versehen wurde, so daß diese ausschließlich auf den Noppen haften blieben. Jetzt bildet die Oberfläche einen changierenden Tiefenraum, zusammengesetzt aus Millionen von Farzapfen, zwischen denen sich das Licht fängt. Als strukturierte Rasterpunkte simulieren sie einen bewölkten Sommerhimmel – eine Arbeit von großem optischen Reiz, die die Bewegung des Betrachters mit ständiger Veränderung quittiert. Das Faszinierende daran: „Es gibt kein objektives Bild, aber die Möglichkeit unzähliger Bilder.“

Emde, der nach einer Ausbildung zum Farbreteuscheur in Frankfurt zunächst nach Kassel, dann nach Berlin ging, wo er seinen Meisterschülerabschluß an der Hochschule der Künste machte, ist das Paradebeispiel eines Senkrechtstarters. 1990 zog ihn ein Atelierstipendium der Stadt Frankfurt erneut an den Main. Schnell folgten ein mit 20 000 Mark dotierter Preis der Jürgen-Ponto-Stiftung und eine Auszeichnung des Forums Junge Kunst, schließlich der Zuschlag für das Commerzbank-Foyer.

Der Inhalt seiner Arbeit war von Anfang an die Farbe, sein Ziel die reine Malerei, ohne Geste, ohne Duktus, befreit von ideologischen Inhalten. Die Farbe hat bei ihm keine abbildende Funktion. Sie verweist auf nichts als sich selbst. Über eine Technik, in der sich Farbe und Bildträger (Lochplatten) gegenseitig durchdrangen, gelangte er schließlich zum konsequenten Verzicht. Die technischen Voraussetzungen, sprich die Zusammenset-

zung und Substanz des Ausgangsmaterials, und das Verfahren für seine Vliese hat der Künstler in langwieriger Forschung in Zusammenarbeit mit einem Industrieunternehmen entwickelt. Jetzt ist das Material sein eigener Träger, sind Farbe, Form und Abbild eins.

Enthüllung: 28. Oktober

Others simply paint a picture. For Thomas Emde that is not enough. The Frankfurt artist thinks in larger dimensions. Whereas the average painter gets busy with brush, palette and conventional dimension canvas, the creation of Emde's latest work requires the equipment of a small factory: in a hangar-like hall 15 workers in intricately constructed steel scaffolds work with gigantic glass sheets, sandblasters and paint rollers on a single picture. That is if the term picture can be applied to a mammoth 210 square metre colour composition weighing in at two tonnes. Maybe one should use the word sculpture instead. Or object, because the creation is a pure colour construction existing without any medium whatever.

The gigantic colour fleece which the 38-year old artist has created for the foyer of the new Commerzbank headquarters is to date "the biggest project by far". The commission, the complex execution of which is worth a seven-figure sum for the Bank, is the result of an art competition arranged by Schirn director Hellmut Seemann. In this, the Korbach (near Frankfurt)-born artist was successful in contention with such prominent competitors as Joseph Kosuth, Sean Scully and Günther Förg. Emde will cover the 21 metre-high concrete wall in Europe's tallest office building with a shimmering carpet of colour, which, despite its colossal size of 16.8 x 12.5 metres, appears anything other than massive or even gargantuan.

The monumental "painting" is a fragile formation. The artist describes his creation as "organic growth process": a cloud composition made up of computer-manipulated photos was transposed via various technical processes – first on film then by sandblasting onto 24 gi-

gantic glass plates which serve as negative matrices for the first layer of colour – an infinitely nubbed yellow foil covered step-by-step with 250 further incredibly thin layers in five different shades, which adhere to the nubs only, thereby forming a changing intaglio made of millions of colour cones between which light catches. As structured raster screen they simulate a cloud-strewn summer sky – a work of captivating optical charm which rewards the movements of the observer with perpetual variation. Its fascination: "there is no objective picture, just the possibility of endless pictures".

Emde, who following his training as colour retoucher in Frankfurt, first went to Kassel and then to Berlin, where he graduated as star pupil from art college, is the epitome of a whizz-kid. In 1990, a studio grant from Frankfurt drew him back to the city on the Main. This was rapidly followed by a 20,000 mark prize from the Jürgen Ponto Foundation and an award from the Forum Junge Kunst and then just recently the commission for the Commerzbank foyer.

Right from the start the content of his work was colour, his goal pure painting, free of gesture, free of stroke. For him colour possesses no pictorial function. It emanates nothing other than itself. By using a technique in which paint and medium (perforated board) mutually suffuse, he finally arrived at its absolute abolition. Now the material is its own medium, paint, form and picture are one. Lengthy research in cooperation with an industrial company was needed to perfect the technique, namely composition of substance and basis material, and the process for his fleece.

Unveiling: October 28.